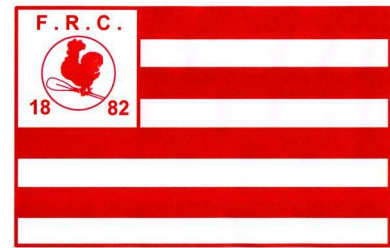


FRANKFURTER RUDER-CLUB von 1882 e.V.



Eindrücke und Erlebnisse von Bodo im Skilager und von der Regatta in Turin (Italien)

Der Winter ist lang und hart und geprägt durch ödes Ergometer fahren und Krafttraining. Daher bietet ein Skilager meist eine gelungene Abwechslung. Aufgrund meiner Aufnahme in den CJ-Bundeskader des DRV, hatte ich die Möglichkeit, gemeinsam mit den anderen Kaderathleten an einem solchen Athletik- und Skilager teilzunehmen.

Im ehemaligen Höhentrainingslager der DDR-Sportelite, im Sportpark Rabenberg (Erzgebirge) hieß es für mich vom 1.2.- 11.2.2010 täglich von morgens (teilweise ab um 6.00) bis abends 21 Uhr unter Aufsicht der Bundestrainerin zu trainieren. Der Tag wurde wirklich effektiv ausgenutzt mit bis zu 5 Trainingseinheiten täglich wie etwa Krafttraining, Skifahren, Schwimmen, Athletik und Spiel, Ergometer fahren, Gymnastik, Sauna oder anderen neuen Trainingsformen. Trotz der Anstrengungen, die einen Tag für Tag an seine Grenzen stoßen ließen, war es ein interessantes, leistungsförderndes und vor allem auch spaßbringendes und teambildendes Trainingslager. Zusammen mit meinem Zweierpartner Tobias Oppermann vom RC Havel Brandenburg und Herrn Nennhaus (U19 Achter-Bundestrainer) durften ich schon einen Tag früher abreisen. Denn für uns drei hieß es: Ab nach Hause, Sachen neu packen und am nächsten Morgen weiter nach Italien.

Die italienische Bootsbauermarke Filippi hatte den Deutschen Ruderverband nämlich zu einer der **größten Regatten Italiens mit über 1700 Teilnehmern** eingeladen, forderte andererseits aber auch einen schlagfertigen U19-Achter vom Verband heraus. Tobias und ich wurden aufgrund unseres Erfolges auf der Kaderlangstrecke in Dortmund in diesen Auswahl-Achter als stärkster „Ost-Zweier ohne“ berufen. Zusammen mit den stärksten Zweiern aus dem Norden, Westen und Süden der Republik ging es für uns, trotz Schneechaos und vielen Verspätungen mit dem Flugzeug am Freitag den 12.02. nach Turin. Dort wurden wir vom Deutschen Vertreter der Firma Filippi, Herr Krömer, empfangen. Per Taxi ging zum gastgebenden Ruderclub „**Esperia-Torino**“. Dort wurden wir verköstigt und im Anschluss zur Jugendherberge gefahren. Am nächsten Morgen wurde uns das erste Highlight präsentiert: Wir durften den wertneuen (Junioren-)Nationalmannschaftsachter auspacken und die Jungfernfahrt vornehmen. Nach dieser ersten, schwierigen Trainingsfahrt in diesem neuen Schmuckstück (Wir sind vorher noch nie zusammen gerudert) war die Stimmung allerdings erstmals ein wenig gedrückt. Herr Nennhaus wusste aber dem entgegenzuwirken, in dem er uns ein paar Stunden Freizeit gewährte, in der wir uns in Richtung Stadtzentrum aufmachten, auf der Suche nach einer Pizzeria und einem Eiscafe. Allerdings bedachten wir die ungewöhnlichen italienischen Öffnungszeiten nicht, sodass es uns nicht gelang, das „Volksessen“ der Italiener zu kosten. Am Abend hieß es dann in der Teambesprechung, die Fehler der Einheit anzusprechen und eventuelle Verbesserungsvorschläge einzubringen. Herr Nennhaus gab uns schon seine neusten (Gegner-)Beobachtungen mit auf den Weg ins Bett, sodass wir auch ja nicht vergessen konnten, was jeder am nächsten Tage zu leisten hatte. Nach einem ausgiebigem Sonntagsfrühstück wanderten wir wieder hinunter zum Sattelplatz. Dort angekommen, wurde nochmals die letzten Streckenbeobachtungen getätigt und letzte Instruktionen an den Steuermann weitergereicht. Dann war es auch schon bald soweit. Nachdem wir uns im molligen Bootshaus ein wenig erwärmt hatten (draußen fing es auf einmal an zu schneien) hieß es um 11:30 „Ablegen“. Bei leichtem Schneesturm ging es in unserem niegelagerten Boot hoch zum Start. Das Rennen an sich, ist kurz erzählt: es waren harte

FRANKFURTER RUDER-CLUB von 1882 e.V.

6 Kilometer auf dem sich die bisher wenig absolvierten Wasserkilometer doch deutlich bemerkbar machten. Ein Süddeutscher Kamerad fing auf dem letzten Kilometer noch einen Krebs, sodass wir völlig stoppen mussten. Mit 20 Sekunden Abstand auf den letztjährigen U19-WM-Bronze-Medaillengewinner, der Nationalmannschaft Italiens, konnte man einen doch für diese Umstände, **respektablen 3. Platz** von 14 Achtern errudern. Nach der anschließenden Siegerehrung ging es auch schon wieder zum Flughafen zurück. Gemeinsam flogen wir noch bis Frankfurt/Mai, wo sich dann unsere Wege trennten. Tobias und ich flogen weiter bis Berlin, welches wir um 23.30 erreichten. So endeten unsere Ferien mit einer unkäuflichen Erfahrung, an die wir uns noch lange erinnern werden.

Mein Dank gilt vor allem allen Förderern des Frankfurters Ruder- Clubs, ohne deren Hilfe, diese Reise nicht möglich gewesen wäre.

Bodo Schacher

